

# Forderungen an die Architektur

im Rahmen des THE BAUKUNSTSTUDIO,  
an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart  
im SoSe 2021

eine Arbeit von: Anselm Spieker und Noah Rulis



Was ist Architektur aus gesellschaftlicher Sicht?

Die grundlegenden Anforderungen an die Architektur, haben sich seit ihrer Entstehung, im Übergang vom Nomadentum zur Sesshaftigkeit nicht verändert; Auch heute sind ihre Aufgaben, in der Transformation des Raumes im Sinne des Schutzes, der Gemeinschaft und in der Identität der Gesellschaft begründet. Sie materialisiert durch ihre räumliche Anordnung soziale Beziehungen.

Je größer der Maßstab der Architektur bzw.- der Entwurfsprozess des Raumes ist, desto komplexer die Aufgabenstellung an die Architektur. Die Realisierung von Architektur im großen Maßstab erfordert eine Reduktion auf das Wesentliche. Dabei stellt sich die Frage, was für eine Rolle die Architekten und die Architektur in der Zukunft übernehmen können.

1. Muss Architektur demütig sein oder soll sie sich zu Gunsten ihrer selbst über andere hinwegsetzen?
2. Wollen wir Architekten von anderen Fachbereichen profitieren, sie in unsere Planungsprozesse mit einbeziehen und etwas zur gesellschaftlichen Entwicklung mit beitragen?
3. Wollen wir Architekten unseren Beruf zum Gunsten der Architektur transformieren?
4. Wollen wir Architekten zukünftig architektonische Fragen nur vermitteln oder die Entscheidung und die Antworten jemand anderes überlassen?

Um die Thesen zu beantworten und deuten zu können, ist es wichtig, dass Architektur wieder politisch und fester Bestandteil des gesellschaftlichen Diskurses wird.

Ihr Wert für die Lebensqualität aller Lebewesen, muss wieder ins Blickfeld und Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung rücken.

Um ihren Wert als kulturelle Disziplin zu erhalten, muss Sie sich aus dem Geschäft der global gleichen, von Investoren gesteuerte Bauwirtschaft verabschieden und sich wieder auf lokale Kulturen und Identitäten konzentrieren, als Kernkompetenz ihres Wirkens. Es ist ein neues Verständnis, eine Reinkarnation der Baukultur von Nöten, begleitet durch ein neues politisches Verständnis unter der Beteiligung und Mitwirkung der Bevölkerung.

Architektur muss wieder gemeinschaftlicher werden und auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen. Die Frage, wer baut für wen und zu welchem Zweck, muss klar beantwortet werden. Der Zweck der gebauten Architektur muss insgesamt hinterfragt und neu formuliert werden. Der Grundsatz: Nutzen statt Besitzen, soll gelten.

In Addition muss das Bewusstsein für das bereits Vorhandene gestärkt werden, um das ökologische Potential des Bestandes zu entfalten und Architektur nicht nur in Neubau und Abriss zu konzipieren. Rohstoffe und Graue Energie sollen besser in der Planung bedacht werden. Es gilt, die Verwendung nachwachsender und innovativer Baustoffe zu fördern und die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft insgesamt auf den Bausektor anzuwenden und einzufordern.

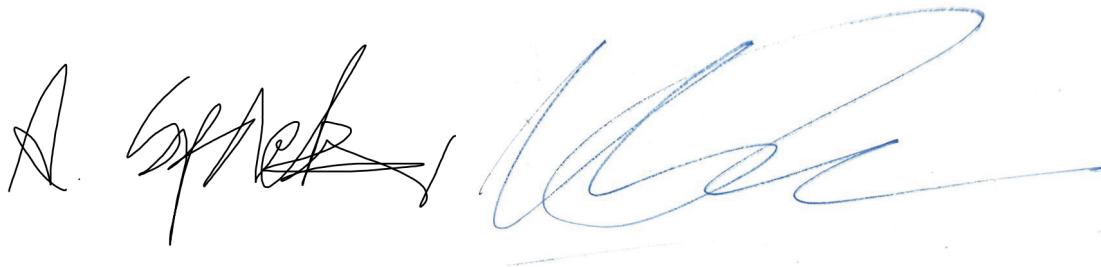
Die Frage „Wem gehört der Boden?“ muss klar durch die Legislative zu Gunsten der Allgemeinheit entschieden werden, um den Akteuren der Stadt eine neue Handlungsfähigkeit zu ermöglichen.

Um diese Handlungsfähigkeit zu gewährleisten, muss die Bodenfrage der Stadt wieder als gemeinschaftliche Verantwortung betrachtet werden. Wohnen soll als Grundbedürfnis für alle Menschen garantiert werden. Architektur als Hure der Kapitalmehrung hat ausgedient.

Die neue moderne Architektur, muss sich wieder der Natur zuwenden und einordnen. Die moderne Stadt, soll ein Ort des Zusammenkommens und Lebensraum aller Lebewesen sein. Dies bedeutet, dass ein anderes Städtewachstum bevorsteht, worauf Architekten und Stadtplaner reagieren müssen.

Ansätze wie den motorisierten Individualverkehr nicht allen Räumen der Stadt preiszugeben, sollen zukunftsweisend wirken. Dies würde einerseits der innerstädtischen Verdichtung entgegenwirken und gleichzeitig die Rückgewinnung der Freiflächen fördern. Außerdem würde es zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen und neuen Lebensraum für Lebewesen generieren.

Um Architektur im Sinne der Natur zu zertifizieren, sollen ökologische Zertifikate entwickelt werden, die anders als bisher im Sinne des Greenwashings authentisch Qualität gewährleisten.

The image shows two handwritten signatures. The first signature on the left is written in black ink and appears to be 'A. Spieker'. The second signature on the right is written in blue ink and is more stylized, appearing to be 'Noah Rulis'.

Juni 2021, Anselm Spieker und Noah Rulis

